

# Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Erscheint  
wöchentlich zweimal u. zwar Dienstags  
und Freitags. — Abonnementspreis  
vierteljährlich 1 M., durch die Post  
bezogen 1 M. 25 Pf. — Einzelne  
Nummern 10 Pf.

Inserate  
werden Montags und Donnerstags  
bis Mittags 12 Uhr angenommen.  
Inserationspreis  
10 Pf. pro dreigespaltene  
Corpuszeile.

## Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff,  
sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

No. 39. Dienstag, den 16. Mai 1893.

Donnerstag, den 18. dies. M. 10 Uhr Vormittags

gelangt an hiesiger Gerichtsstelle 1 Baarschrank und 1 Vertico zur öffentlichen Versteigerung.

Wilsdruff, am 13. Mai 1893.

Act. Busch, Ger.-Boll.

### Bekanntmachung,

die am 15. Juni dieses Jahres statthabende Reichstagswahl betreffend.

Nach Verordnung des Hohen Königlichen Ministerium des Innern vom 8. d. M. hat die Auslegung der Wählerlisten für den deutschen Reichstag spätestens am 18. d. M. zu beginnen, was hierdurch mit dem Bemerkten veröffentlicht wird, dass die Wählerliste des hiesigen Stadtbezirks vom 18. bis mit 27. dieses Monates zu Jedermanns Einsicht in hiesiger Rathherrenkammer ausliegt und daß etwaige Einsprüche gegen dieselbe nach § 3 des Wahlreglements vom 28. Mai 1870 (Bundesgesetzblatt für das Jahr 1870 Seite 276) innerhalb 8 Tagen nach Beginn der Auslegung derselben, also bis spätestens am 25. dieses Monates, bei dem unterzeichneten Bürgermeister entweder schriftlich anzugeben oder zu Protocoll zu erklären sind.

Wilsdruff, am 13. Mai 1893.

Der Bürgermeister.  
Sicker.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen bleibt wegen Massenschutt der Niederwartha-Weistropfer Kommunikationsweg bis 20. Mai a. c. für den Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf den, vom Weistropfer und Oberwarthaer Kommunikationswege abführenden Nothweg, verwiesen.

Niederwartha, am 11. Mai 1893.

Große, Gemeinde-Vorstand.

### Bekanntmachung.

Mit Genehmigung der Königlichen Amtshauptmannschaft Meißen wird wegen Massenschüttungen der Dorf-Communicationsweg, vom hiesigen Gottesacker bis zum Gasthofe vom 15. bis 20. Mai a. c. für den Fahrverkehr gesperrt.

Der Verkehr wird auf der Rittergutsweg, welcher von dem Kleinschönberger Wege abzweigt, verwiesen.

Weistropp, am 11. Mai 1893.

Siegmund, Gemeindevorstand.

### Holzversteigerung.

Im Gasthofe zum Sachsenhof bei Klingenberg sollen  
Donnerstag, den 25. Mai d. J., von Vormittag 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr an

44<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rim. weiche Nupfscheite und Knüppel, 80<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rim. harte und 935<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Rim. weiche Brennscheite, Knüppel, Fackeln und Aeste, 195,4 Wldbrt. weiches Reisig und 774 Rim. weiche Stöcke und Stockpähne aus den Schlägen der Abteilungen 9, 24, 27, 33 und Einzelböden des Grillenburgers Reviers versteigert werden.

Näheres enthalten die in Schankstätten und bei den Ortsbehörden der umliegenden Orte aushängenden Plakate.

Königliche Forstrevierverwaltung Grillenburg und königliches Forstrentamt Charandt,  
am 12. Mai 1893.

Das in Herzogswalde bei Wilsdruff gelogene Brauereigrundstück sammt Inventar soll sofort verkauft werden und sind Offerten baldigst an den Unterzeichneten gelangen zu lassen.  
Dresden, am 13. Mai 1893.

Rechtsanwalt Gustav Müller, Waisenhausstraße 35 II Trp.

### Tagesgeschichte.

Der Wahlausruf der deutsch-konservativen Partei ist erschienen. Er betont zunächst, daß die Partei nach wie vor für die volle Wehrkraft unseres Volkes eintrete und in dieser eine unerlässliche Bedingung für die deutsche Machtstellung und für die Erhaltung des Friedens erblicke. „Mehraufwendungen“, so fährt der Aufruf fort, „die unvermeidlich sind, müssen ihre Deckung durch eigene Einnahmen des Reiches finden; diese Lasten dürfen nicht den Unbemittelten, den Wehrlosen oder die Landwirtschaft drücken, dagegen sind andere bisher zu sehr gesunkene Steuerquellen heranzuziehen. Wir bekämpfen den Abschluß von Handelsverträgen, welche der Landwirtschaft neue Opfer auferlegen würden, und unterstützen die Bestrebungen, welche auf die Vereinigung der Landwirthe zu dem Zwecke der nachdrücklichen Vertretung ihrer berechtigten Forderungen gerichtet sind. Wir erstreben den Schutz unserer vaterländischen Arbeit gegen die ausländische Konkurrenz, welche durch die zeitigen internationalen Verhältnisse von Tag zu Tag gesteigert wird. Im Hinblick auf den schweren Druck, welcher unser gesamtes Erwerbsleben belästet, treten wir ein für die Erhaltung und für die Kräftigung des Mittelstandes in Handel und Gewerbe, in Handwerk und in der Landwirtschaft. Wir bekämpfen demagogische Umtriebe jeder Art, welche darauf hinarbeiten, die Gesinnung weiter Kreise unseres Volkes durch Lug und Trug in Wort und Schrift irre zu leiten und zu vergiften. Das Bekenntniß zu der christlichen Weltanschauung, welche ihre Betätigung in unserem Volksleben, in der Gesehzgebung und in der Handhabung der Geseze finden muß, ist der feste Grund in den Wirren der Zeit und die Lebenskraft jeder berechtigten Autorität. Die deutsche konservative Partei ist entschlossen, in Vertretung dieser Grundsätze und Ueberzeugungen, mit voller Selbstständigkeit und unentwegt weiter ihre Dienste der Monarchie und dem Vaterlande zu weihen.“ — Dieser Aufruf enthält ausschließlich Forderungen, welche auf tausendfach gedrückten

Wünschen der weitesten Volkstheile beruhen und wird daher den lebhaftesten Beifall aller derer finden, die es mit dem deutschen Volke wohlmeinend und unter der Devise „Mit Gott für Kaiser und Reich“ in den Wahlkampf zu gehen entschlossen sind. Unter der Ueberschrift „Unsere Pflicht“ veröffentlicht das Leipziger „Vaterland“, das Organ des konservativen Landesvereins im Königreich Sachsen, den folgenden kurzen und kernigen Aufruf: „Der Kaiser ruft uns an die Wahlurne. Wir bleiben bei dem, was wir versprochen haben: wir werden im bevorstehenden Kampfe unsere Pflicht thun. Begünstigung läßt sich nicht künstlich erzeugen; aber das Pflichtbewußtsein muß lebendig sein. Unsere Pflicht ruft uns, einzutreten für des Vaterlands Sicherheit, für die Stützung und Stärkung der wirtschaftlich Schwachen. Eins ist so wichtig und nöthig wie das andere. Psiu über den, der daheim bleibt! „Wer die Wahrheit kennt und sagt sie nicht, der ist fürwahr ein erbärmlicher Wicht!“ An uns soll's nicht fehlen. Wir geben von unseren konservativen Ueberzeugungen kein Theilchen preis; aber uns steht das Vaterland über der Partei. Wer in Zeiten, wie die unsren sind, nicht seine ganze Kraft in den Dienst des Vaterlandes stellt, der verdient sein Vaterland nicht. Wir halten mit dem alten Krenbt: Wir woll'n den Schwur nicht brechen, nicht Ruben werden gleich, woll'n predigen und sprechen vom heiligen deutschen Reich!“ Auch die national-liberale Partei ist jetzt mit ihrem Wahlausrufe vor die Oeffentlichkeit getreten. Wir geben das Schriftstück mit Weglassung der Eingangszeilen nachstehend in seinem Wortlaut wieder: Mit schweren Opfern ist das Reich auf den blutigen Schlachtfeldern der Jahre 1870/71 erkämpft worden. Begründet und ausgebaut durch den unvergeßlichen Kaiser Wilhelm I. und die unvergleichliche Staatskunst des Fürsten Bismarck, ist es uns zur Erhaltung und Pflege überantwortet. Gegenüber der von Jahr zu Jahr wachsenden Heeresmacht Frankreichs und Russlands mußten neue und große Anforderungen an die Opferwilligkeit der Nation gestellt werden.

Nicht leichten Herzens sind die Vertreter unserer Partei im Reichstag an die Berathung der Militärvorlage herangetreten. Ihrer ersten Verantwortung eingedenk haben sie eine Verständigung über das nothwendige Maß der Bewilligung angestrebt. Die Grundlage dafür war endlich mit Zustimmung der verbündeten Regierungen gewonnen. Unter dem Banne engberzigen Fraktionsgeistes fand sich jedoch aus den verschiedensten, nach ihren Grundanschauungen weit auseinander strebenden Parteien eine Mehrheit zusammen in der Verneinung. Diese Mehrheit hatte den verhängnißvollen Streit heraufbeschworen. Sie hat neue Unsicherheit in unsere, der Ruhe und Stetigkeit so dringend bedürftigen wirtschaftlichen Verhältnisse hereingetragen. Sie hat die gedeihliche Entwicklung unseres Verfassungslebens aufs schwerste gefährdet. Die großen, von den weitesten Kreisen des Volkes lange ersehnten Vortheile der geplanten Heeresreform sind damit wieder in Frage gestellt. Die zweijährige Dienstzeit sollte die persönliche Militärlast erleichtern, die vollkommene Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht, dieses ruhmreichen Erbtbeils der Freiheitstriege, sollte sie gerechter und gleichvertheilen. Im Falle des Krieges sollten die Jüngeren die erste Schlachtlinie bilden, die Aelteren, die verheiratheten Mannschaften, den zweiten Wall im Unabhängigkeitskampfe vertheidigen. Die Vermehrung unserer Streitkräfte sollte das Uebergewicht der großen Militärmächte gegen uns wieder weit machen, unserem Kultur- und Wirtschaftsleben das unentbehrliche Gefühl der Sicherheit dauernd erhalten. Das waren die Ziele der von der Reichstagsmehrheit abgelehnten Vorlage! Gewiß, eine solche Reform erheischt bedeutende finanzielle Lasten. Aber es handelt sich um die Ehre und Machtstellung des Reiches, um wirksamere Bürgerpflichten für den europäischen Frieden und, wenn uns der Krieg aufzwingen wird, für die Eringung des Sieges. Es handelt sich um den Schutz der ehrlichen Arbeit in allen Gewerben. Niemand hat uns es an uns fehlen lassen, wo diese höchsten nationalen Güter vertheidigt werden mußten. Bleiben wir unserer Vergangenheit treu! Deutschland, inmitten zweie